

Expertise zu Bedingungen und Entwicklungsprozessen in Jugendbrigaden

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1979). *Expertise zu Bedingungen und Entwicklungsprozessen in Jugendbrigaden*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-378294>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG
Direktor: Prof. Dr. habil. W. Friedrich



EXPERTISE

zu

Bedingungen und Entwicklungsprozessen
in Jugendbrigaden

Bearbeiter: B. K a f t a n

Leipzig, November 1979

Die vorliegende Expertise zu Bedingungen und Entwicklungsprozessen in Jugendbrigaden stützt sich im wesentlichen sowohl auf neueste Untersuchungsergebnisse des Zentralinstituts für Jugendforschung, auf unmittelbar im Meinungs- und Erfahrungsaustausch mit Leitern von Jugendbrigaden gewonnenen Erkenntnissen, als auch auf Ergebnisse vorangegangener Forschungen.

1. Jugendbrigaden haben sich insgesamt in den verschiedensten Bereichen der sozialistischen Volkswirtschaft als Aktivposten im Kampf um die Planerfüllung und die gezielte Überbietung der gestellten Planaufgaben erwiesen. Doch noch nicht alle Jugendbrigaden können oder tragen gleichermaßen effektiv mit hohen Arbeitsleistungen zur Planerfüllung bei, schöpfen die in ihren Betrieben und Kollektiven bestehenden Reserven aus.

Verschiedene Analysen und praktische Leitungserfahrungen belegen, daß der Beitrag der Jugendbrigaden zur Lösung der gestellten Aufgaben in jenen Betrieben/Kombinaten am größten ist, in denen

- die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen aller Ebenen gemeinsam und aufeinander abgestimmt den Belangen der Bildung und Förderung der Jugendbrigaden entsprechen;
- die nicht selten vorhandene Trennung von Arbeitsprozeß und politisch-erzieherischer Arbeit weitgehend überwunden ist, sich die staatlichen Leiter für die Interessen und Ziele des sozialistischen Jugendverbandes ebenso einsetzen, wie die FDJ sich den Belangen und Erfordernissen des Arbeitsprozesses, den Problemen der Planerfüllungen gegenüber, zuwendet und mitverantwortlich fühlt;

- bereits langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendbrigaden bestehen, diese öffentlich ausgewertet und neugebildete Jugendbrigaden mit ihnen vertraut gemacht und sie ihnen zur Verfügung stehen. Besonders bewährt haben sich dabei "Schulen junger Leiter" oder "Räte der Jugendbrigadiere" sowie die verschiedensten Formen des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Jugendbrigaden innerhalb des Betriebes als auch zwischen verschiedenen Betrieben und Kombinat.

2. Obwohl die Anzahl der Jugendbrigaden von 1976 (27 862) bis Mitte des Jahres 1979 auf über 33 000 anstieg, sind die Zuwachsraten für die Erfüllung der geplanten Zielstellung, im Zeitraum 1976 - 80 10000 Jugendbrigaden zusätzlich zu bilden, insgesamt noch zu gering. Forschungsergebnisse weisen nach, daß das Interesse junger Werktätiger an der Mitarbeit in Jugendbrigaden unverändert hoch ist und für die Bildung neuer Kollektive genutzt werden kann. Nur etwa 10 % bis 15 % der jungen Werktätigen wünschen keine Mitgliedschaft in Jugendbrigaden. Dabei ist der Anteil derer, der die eigene Jugendbrigade sehr kritisch und negativ bewertet, gegenüber 1977 relativ konstant.

In Übereinstimmung mit Ergebnissen der ABI-Kontroll-Untersuchung zur Arbeit mit Jugendbrigaden kann festgestellt werden, daß offensichtlich noch nicht alle staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen ihrer Verantwortung voll gerecht werden und auch noch nicht allen Jugendbrigaden in ihrem Bereich gleichermaßen Aufmerksamkeit widmen. Relativ oft werden vor allem von staatlichen Leitern, wenn Probleme bei der ökonomischen Planerfüllung im Betrieb bestehen, Fragen der weiteren Bildung und

Förderung von Jugendbrigaden als sekundär behandelt, obwohl sie sich in der Regel ihrer Versäumnisse auf dem Gebiet der Durchsetzung der sozialistischen Jugendpolitik bewußt sind.

3. Die gesellschaftliche Orientierung, Jugendbrigaden vor allem als kampfstarke Kollektive der FDJ unter der Arbeiterjugend zu entwickeln, ist praktisch optimal verwirklicht worden (vgl. Tabelle 1).

Tab. 1: Soziale Zusammensetzung der Jugendbrigaden

Arbeiter	Angestellte ohne Hoch-/Fachschulabschluß	Angestellte mit Hoch-/Fachschulabschluß
82	10	8

Dieses prinzipiell positiv zu bewertende Ergebnis der systematischen Bildung und Förderung der Jugendbrigaden vor allem im Bereich der Arbeiterjugend weist zugleich aber auch auf noch ungenutzte Möglichkeiten für die Gründung weiterer Jugendkollektive sowie einige Probleme hin:

- Oftmals werden die mehrfach nachgewiesenen überdurchschnittlichen Leistungen von Jugendbrigaden für die Planerfüllung von staatlichen und gesellschaftlichen Leitern/Leitungen ungerechtfertigt auf die "Erfüllung der Kennziffern der materiellen Produktion" reduziert. Daraus resultiert nicht selten die Auffassung, daß Jugendbrigaden "nur" im Bereich der Arbeiterjugend zu gründen seien. Die bei den in der Produktionsvorbereitung tätigen jungen Angestellten vorhandenen positiven Interessen und Reserven werden für die Bildung von

Jugendbrigaden offensichtlich von einigen Leitungen als weniger bedeutsam eingestuft und deswegen auch weniger in Betracht gezogen. So fällt beispielsweise auf, daß in der Gruppe der an der Mitarbeit in einer Jugendbrigade interessierten Jugendlichen der Anteil junger Angestellter ohne bzw. mit Fach-/Hochschulabschluß etwa ebenso groß ist (48 %) wie der der jungen Arbeiter (52 %).

- Wesentliche Impulse für die gesamte Tätigkeit der Jugendbrigaden könnten aus einer verstärkten Einbeziehung der jungen Intelligenz in Jugendbrigaden bzw. aus der Gründung von Jugendbrigaden unter den Angestellten und der jungen betrieblichen Intelligenz resultieren. Die bessere Nutzung dieser Möglichkeiten förderte sicherlich die Zusammenarbeit und den Wettbewerb innerhalb und zwischen den Jugendbrigaden.

4. Die Bereitschaft und das Interesse der jungen Angestellten und der jungen Intelligenz an der Mitarbeit in Jugendbrigaden ist nicht ganz so positiv wie unter der Arbeiterjugend entwickelt. Darin spiegelt sich aber nicht in erster Linie eine negative Haltung gegenüber Jugendbrigaden überhaupt wider. Vielmehr sind, wie Leitungserfahrungen belegen, im wesentlichen zwei Ursachen dafür zu finden:

- Die jungen Angestellten und die junge Intelligenz im Betrieb sehen oftmals objektive Schwierigkeiten, langfristig bestehende und stabile Jugendbrigaden zu gründen, weil in ihrem Bereich das Durchschnittsalter der Jugendlichen relativ hoch ist und somit die Einhaltung des Kriteriums "in der Mehrzahl Jugendliche" der sinnvollen Bildung von Jugendbrigaden in ihrem Bereich von vornherein Grenzen setzt.

- Die noch nicht immer genügende Beachtung der dennoch auch bei jungen Angestellten vorhandenen Möglichkeiten zur Bildung von Jugendbrigaden in der Leitungstätigkeit einerseits bzw. die gerade von diesem Personenkreis vermutlich häufiger als von jungen Arbeitern erlebte Bildung und Auflösung von Jugendbrigaden nach relativ kurzer Existenzdauer. (Es wäre differenzierter zu prüfen, in welchem Umfang die in der ABI-Kontroll-Untersuchung in einigen Betrieben und Kombinatn aufgedeckte hohe Rate von aufgelösten und gebildeten Jugendbrigaden auf den Bereich der jungen Angestellten zurückzuführen ist.)

5. Die gesellschaftliche Orientierung, der Jugend, und insbesondere den jungen Werkträgern in Jugendbrigaden, Vertrauen und Verantwortung zu übertragen, spiegelt sich in Forschungsergebnissen zu Jugendbrigaden noch nicht ausreichend wider. Mitglieder von Jugendbrigaden erfüllen deutlich am häufigsten Arbeitsaufgaben, die unter relativ ungünstigen Bedingungen (hohe körperliche Anforderungen, Belastungen durch Lärm, Hitze, Staub usw.) vollzogen werden müssen. Mit 72 % sind Mitglieder von Jugendbrigaden deutlich häufiger als andere in Bereichen tätig, die vorwiegend durch Handarbeit/Arbeit mit Maschinenwerkzeugen bzw. durch Arbeit an Maschinen mit hohem Bedienanteil gekennzeichnet sind. So entscheidend es einerseits ist, Jugendbrigaden vor allem in den Zentren der materiellen Produktion zu bilden, ist im Rahmen ihrer weiteren Entwicklung darauf zu achten, ihnen in ihrer Arbeitstätigkeit Aufgaben zu übertragen, in denen sie stärker eigenverantwortlich und schöpferisch tätig werden können, oder sie auch an neuen, modernen Anlagen einzusetzen bzw. zu bilden (vgl. Tabellen 2 und 3).

Tab. 2: Kennzeichnung der Arbeitstätigkeit nach dem Grad der Belastung, gesamt
(Angaben in Prozent)

Arbeit ist ...	Jugendbrigade	
	Mitglied	Nicht-Mitglied
körperlich schwer	52	32
erschwert durch Lärm, Hitze, Staub usw.	72	47
nervlich belastend	50	58

Tab. 3: Mechanisierungs- bzw. Automatisierungsgrad der ausgeübten Tätigkeit
(Angaben in Prozent)

	Jugendbrigade	
	Mitglied	Nicht-Mitglied
Handarbeit (einschließlich Nutzung von Maschinen- werkzeugen)	38	29
Maschinenarbeit mit hohem Bedienanteil	34	22
automatisierte Maschinen- arbeit (geringer Bedien- anteil)	6	3
geistige und andere Tätig- keiten	22	46

6. Obwohl objektiv zwischen Jugendbrigaden und anderen Arbeitskollektiven keinerlei Unterschiede im Grad der Verbindlichkeit der gestellten Planaufgaben oder Planziele bestehen, so tragen Jugendbrigaden nach wie vor mit überdurchschnittlichen Leistungen bei, auch übergreifende betriebliche Planpositionen im Rahmen verschiedener Initiativen zu erfüllen.

- Knapp die Hälfte aller Mitglieder von Jugendbrigaden (48 %) arbeitet gegenwärtig in der MMM-/Neuererbewegung mit. Damit sind sie deutlich häufiger als andere junge Werktätige (38 %) an der Realisierung von Aufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik beteiligt. Dennoch deuten Leitungserfahrungen und Forschungsergebnisse darauf hin, daß noch zu oft Jugendbrigaden aus ideologischer Engagiertheit und Motiviertheit sich selbst Aufgaben stellen, die sie ungeplant im Rahmen der MMM-Bewegung zu lösen suchen. Deshalb muß in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen den Jugendbrigaden noch nicht systematisch und zielgerichtet genug Aufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik übergeben und damit wesentliche schöpferische wie auch erzieherische Potenzen ungenutzt lassen.
- Durchschnittlich sind Mitglieder von Jugendbrigaden ebenfalls um etwa 10 % häufiger in der FDJ-Aktion Materialökonomie und in Jugendobjekten tätig als junge Werktätige in anderen Arbeitskollektiven.

7. Vertiefende Analysen weisen nachdrücklich darauf hin, daß aus der prozentual höheren Beteiligung der Jugendbrigaden an der MMM-Bewegung und der FDJ-Aktion Materialökonomie zugleich auch größere Aktivitäten resultieren. So besteht beispielsweise nahezu keinerlei Unterschied im Zeitaufwand für Arbeiten im Rahmen der MMM-Bewegung zwischen Mitgliedern von Jugendbrigaden und solchen jungen Werktätigen, die nicht in Jugendbrigaden tätig sind. Außerdem ist hervorzuheben, daß offensichtlich auch innerhalb der Arbeitskollektive Aufgaben und Verantwortungen noch sehr ungleichmäßig verteilt werden.

Das verdeutlichen die Ergebnisse der Tabelle 4.

Tab. 4: Monatlicher Zeitaufwand für MEM-Arbeiten
(Angaben in Stunden)

		0	1-5	6-15	über 15
JUGEND-	Mitglied	42	36	14	8
BRIGADE	Nicht-Mitgl.	46	32	14	8

8. In den neuesten Forschungsergebnissen spiegelt sich eine, von Leitern der betrieblichen Praxis in letzter Zeit häufiger und deutlicher vorgetragene, Tendenz von Jugendbrigaden wider, wonach die finanzielle Vergütung erbrachter (Arbeits-)Leistungen, das Verdienst-Motiv, stark an Bedeutung gewonnen hat.

- Obwohl Mitglieder von Jugendbrigaden tendenziell eindeutig häufiger in den höheren Verdienst-/Einkommensgruppen zu finden sind, so ist bei ihnen zugleich doch auch die materielle/finanzielle Interessiertheit mit 63 % deutlich stärker als bei anderen jungen Werktätigen - mit 51 % - ausgeprägt.
- Generell nicht negativ zu bewerten ist die Tatsache, daß Mitglieder von Jugendbrigaden häufiger als alle anderen jungen Werktätigen die von den Betrieben gebotenen Möglichkeiten, durch die Ableistung bezahlter Überstunden die betriebliche Planerfüllung zu gewährleisten, nutzen. Anlaß zu vertiefenden Analysen und konsequenten Leitungsmaßnahmen sollte aber sein, daß Mitglieder von Jugendbrigaden durchschnittlich nicht nur die meisten bezahlten Überstunden leisten, sondern sie auch das größte Interesse an diesen Möglichkeiten des individuellen Mehrverdienstes bekunden,

obwohl in Jugendbrigaden offenbar die subjektiven Arbeits- und Leistungsreserven bisher nicht besser als in anderen Arbeitskollektiven ausgeschöpft wurden.

9. Jugendbrigaden haben sich in der Praxis in besonderem Maße auf dem Gebiet der ökonomischen Leistungen bewährt. Offenbar erfordert aber die hohe Konzentration junger Werktätiger in Jugendbrigaden eine besonders intensive erzieherisch-persönlichkeitsbildende Arbeit auf allen Gebieten. Die in Jugendbrigaden nachweislich häufigere und auch systematischere politisch-ideologische Arbeit genügt offensichtlich nicht allein, um junge sozialistische Arbeiterpersönlichkeiten heranzubilden. Dabei ist vor allem zu berücksichtigen, daß sich im Bereich der unmittelbaren materiellen Produktion häufiger solche jungen Menschen befinden, deren Leistungsvoraussetzungen, Interessen und Bedürfnisse etwas einseitiger und weniger differenziert ausgeprägt sind, und sich deutlicher auf körperlich-manuelle Leistungen, Geld verdienen, auf das persönlich-materielle Vorwärtskommen orientieren. An diesen Leistungsbestrebungen kann hierbei günstig angeknüpft werden, um zielstrebig das gesamte Bedürfnis-, Interessen- und Einstellungsprofil der jungen Werktätigen weiter allseitig auszubilden.

10. Für die weitaus meisten Arbeitskollektive und die Jugendbrigaden insbesondere ist charakteristisch, daß der Kampf um die Planerfüllung nicht nur als objektives gesellschaftliches,

ökonomisches Erfordernis verstanden wird, sondern der Kampf um die Planerfüllung auch zu einem unmittelbar persönlichen Anliegen der jungen Werktätigen geworden ist. Im Vergleich zu unmittelbar individuellen Motiven zur Arbeit ist der Anteil der ideologischen Motivation, im täglichen Arbeitsprozeß höchste Leistungen vollbringen zu wollen, zu gering ausgeprägt, deuten sich z. B. noch erhebliche Reserven an.

Das Bestreben, sich mit der Arbeit und dem Beruf zu identifizieren, liegt bei jungen Werktätigen von Jugendbrigaden zwar an zweiter Stelle unter 10 wichtigen Lebenszielen (mit 85 % unmittelbar hinter: glückliches Ehe- und Familienleben = 95 %), hohe Arbeitsleistungen halten demgegenüber nur 68 % (6. Rangplatz) und nur noch 59 % den engagierten Einsatz für den Aufbau des Sozialismus (9. Rangplatz) für persönlich wichtige Lebensmaximen. Obwohl auf dem letzten Platz rangierend, so ist doch bemerkenswert, daß immerhin noch über ein Drittel der Mitglieder von Jugendbrigaden "ein möglichst bequemes Leben" für eine sehr wichtige persönliche Lebenszielstellung halten.

11. Die Mitarbeit in Jugendbrigaden ist bei den weitaus meisten jungen Werktätigen mit übergreifenden positiven ideologischen Überzeugungen verbunden. Die Bereitschaft, Mitglied einer Jugendbrigade zu werden, ist auch weiterhin ein relativ verlässlicher, wenn auch allgemeiner, Ausdruck des ideologischen Entwicklungsstandes der jungen Werktätigen. Prinzipiell lassen sich zwischen Mitgliedern von Jugendbrigaden und solchen jungen Werktätigen, die gern in Jugendbrigaden mitarbeiten möchten, keine Unterschiede in den wesentlichsten ideologischen Grund-

einstellungen nachweisen. Dennoch ist bemerkenswert, daß konkrete ideologisch motivierte Lebenszielstellungen im Rahmen umfassender Lebensmaximen bei Mitgliedern von Jugendbrigaden einen geringeren Stellenwert einnehmen als bei denjenigen jungen Werktätigen, die Interesse an der Mitarbeit in Jugendbrigaden bekunden (vgl. Tabelle 5).

Tab. 5: Rangplatzverteilung ausgewählter ideologisch motivierter/orientierter Lebenszielstellungen (von 10 Möglichkeiten)

	Jugendbrigaden	
	Mitglied	Nicht-Mitglied
für den Aufbau des Sozialismus einsetzen wollen	9	5
sich für andere Menschen einsetzen wollen	5	3

12. Obwohl Mitglieder von Jugendbrigaden deutlich häufiger davon überzeugt sind, daß ihre Arbeitsleistungen zumindest durchschnittlich bzw. überdurchschnittlich gut sind (80 %) als andere junge Werktätige (73 %), so gibt es zwischen ihnen im Entwicklungsstand der Einhaltung grundlegender Normen der sozialistischen Arbeitsdisziplin vorerst wenig Unterschiede. Angehörige von Jugendbrigaden insgesamt nutzen nach eigenen Angaben ihre Arbeitszeit noch nicht wesentlich intensiver, halten die geforderten Qualitätskennziffern nicht deutlich häufiger ein und sind insgesamt auch nicht nennenswert sparsamer im Umgang mit Material und Energie als andere Arbeitskollektive!

- Am relativ konsequentesten verfolgen die Mitglieder von Jugendbrigaden die Einhaltung der Qualitätskennziffern in

- der Arbeit. Knapp zwei Drittel geben an, sich immer zu bemühen, die geforderte Qualität zu liefern.
- Wesentlich weniger bedeutungsvoll und individuelle mit weniger positiven (finanziellen) oder negativen Konsequenzen verbunden, scheint auf den sparsamen Umgang mit Material und Energie geachtet zu werden. Lediglich 40 % der Mitglieder von Jugendbrigaden sehen darin eine stets einzuhaltende, wichtige persönliche Orientierung.
 - Die größten subjektiven und kollektiven Reserven bestehen gegenwärtig in der Einhaltung und vollen Auslastung der Arbeitszeit! Nur etwa ein Viertel der Mitglieder von Jugendbrigaden hält es für unbedingt notwendig, ständig die Arbeitszeit einzuhalten und voll zu nutzen, während zwei Drittel zumindest gelegentlich Ausnahmen für gerechtfertigt halten (vgl. auch Tabelle 6).

Tab. 6: Ständige Einhaltung grundlegender Normen sozialistischer Arbeitsdisziplin
(Angaben in Prozent)

	Jugendbrigaden	
	Mitglied	Nicht-Mitglied
Einhaltung der Qualitätskennziffern	61	63
sparsamer Umgang mit Material und Energie	38	36
Auslastung der Arbeitszeit	27	25

13. Die Einhaltung und Auslastung der gesetzlich fixierten Arbeitszeit erscheint als eine der wesentlichsten Reserven, um den Beitrag der Jugendbrigaden sowohl für die Planerfüllung als auch die Persönlichkeitsentwicklung, insbesondere der jüngeren

Kollektivmitglieder weiter zu erhöhen. Das Ergebnis muß um so kritischer gewertet werden, weil noch Lehrlinge im 2. Lehrjahr, die die spezielle Berufsausbildung in einer Jugendbrigade absolvieren, die Einhaltung der Arbeitszeit zu 70 % als eine Selbstverständlichkeit und zu etwa 50 % zumindest als eine (mehr oder minder gewünschte) Notwendigkeit ansehen!

14. Die insgesamt erwiesenen überdurchschnittlichen Leistungen der Jugendbrigaden sind offensichtlich nicht nachweislich auf eine bessere, sozialistische Arbeitsdisziplin zurückzuführen. Dennoch deuten verschiedene Ergebnisse an, daß sich in Jugendbrigaden stärker als in anderen Arbeitskollektiven solche Einstellungen und Verhaltensweisen bei jungen Werktätigen entwickeln, die längerfristig sich im Prozeß der Planerfüllung positiv auswirken. Das zeigt sich vor allem daran,

- daß Mitglieder von Jugendbrigaden deutlich seltener als andere junge Werktätige zwischenbetrieblich fluktuierten und somit beitrugen, eine relativ optimale Stabilität ihres Kollektivs zu gewährleisten. Bemerkenswert erscheint dabei, daß sich offensichtlich die Mitgliedschaft in Jugendbrigaden fördern auf die Herausbildung der Betriebsverbundenheit junger Werktätiger auswirkt. Mitglieder von Jugendbrigaden neigen stärker als alle anderen dazu, im Betrieb zu verbleiben, sogar notfalls eine andere, als die erlernte Tätigkeit auszuüben, nur um in diesem Betrieb verbleiben zu können. (vgl. Tabelle 7),

Tab. 7: Häufigkeit der zwischenbetrieblichen Fluktuation
(Angaben in Prozent)

		keine	1x	2x	mehr als 2
JUGEND-	Mitglied	75	18	6	1
BRIGADEN	Nicht-Mitgl.	63	27	6	4

- daß sich in Jugendbrigaden stärker als in anderen Arbeitskollektiven ein relativ stabiles Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und die eigenen erbrachten Leistungen entwickelt, die ihrerseits wiederum entscheidende Voraussetzungen dafür sind, daß sich die Mehrheit der Jugendbrigaden noch anspruchsvollere, höhere Ziele bei der Planerfüllung stellen. In Jugendbrigaden schätzen beispielsweise etwa 40 % der jungen Werktätigen ihre Arbeitsleistungen zumindest als überdurchschnittlich ein. In diesem Zusammenhang gilt es jedoch hervorzuheben, daß gegenwärtig noch etwa jedes sechste bis siebente Mitglied einer Jugendbrigade glaubt, die eigene Leistungsfähigkeit hinsichtlich Qualität und Quantität nicht einschätzen zu können. Offensichtlich wird noch nicht in allen Jugendbrigaden der ständigen kritischen und selbstkritischen Bewertung der kollektiven und individuellen Arbeitsleistungen die Bedeutung beigemessen, die sie tatsächlich für die Persönlichkeits- und vor allem die Leistungsentwicklung der jungen Werktätigen besitzt.
- daß nahezu die Hälfte der Mitglieder von Jugendbrigaden bereits im Mehrschicht-, 24 % sogar im Drei-Schicht-System, tätig ist. Demgegenüber ist der Anteil der im Mehr-Schicht-Rhythmus arbeitenden jungen Werktätigen in anderen Arbeitskollektiven mit nur 26 % insgesamt (10 % im Drei-Schicht-System) deutlich geringer.

15. Die hohe Konzentration junger Werktätiger in den Jugendbrigaden begünstigt und fördert offensichtlich ein höheres Interesse an sinnvoller Freizeitgestaltung im Rahmen gesellschaftlicher Organisationen. Zugleich ist hervorzuheben, daß Mitglieder von Jugendbrigaden nicht nur am häufigsten in Massenorganisationen organisiert sind, sondern, daß sie auch tendenziell häufiger ehrenamtliche Funktionen in diesen bekleiden (vgl. Tabelle 8).

Tab. 8: Grad der Organisiertheit in Massenorganisationen, gesamt - in Klammern; darunter ehrenamtliche Funktionäre (Angaben in Prozent)

	Jugendbrigade	
	Mitglied	Nicht-Mitglied
FDGB	98 (9)	99 (9)
DSF	79 (3)	82 (4)
DTSB	33 (8)	28 (5)
GST	25 (3)	17 (3)
DRK	22 (3)	15 (2)

16. Überraschend erscheint im o. g. Zusammenhang die Tatsache, daß immerhin 11 % der jugendlichen Mitglieder von Jugendbrigaden nicht im sozialistischen Jugendverband organisiert sind. Hier deuten sich noch entscheidende Reserven in der betrieblichen Leitungstätigkeit, vor allem der FDJ, an, zumal die Organisiertheit im FDGB mit 98 % deutlich größer als die im sozialistischen Jugendverband ist. Bemerkenswert ist dabei auch, daß Mitglieder von Jugendbrigaden damit nicht nachweislich häufiger in der FDJ organisiert sind als solche jungen Werktätigen, die gern in Jugendbrigaden mitarbeiten möchten, es gegenwärtig aber noch

nicht können (87 % FDJ-Mitglieder). Demgegenüber sind aber nur 70 % der jungen Werktätigen Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes, die kein Interesse an der Mitarbeit in Jugendbrigaden bekunden. Dieses Ergebnis bestätigt vorangegangene Forschungen, die feststellten, daß die weitaus meisten jungen Werktätigen Jugendbrigaden und FDJ in sehr enger Beziehung zueinander sehen.